

Es war eine ausgezeichnete Idee des Pappenheimer Kulturreferenten, Heinrich Haarnagel, einen mit Franken vertrauten Schriftsteller zum 700-jährigen Stadtjubiläum eine Art Geburtstagsporträt erstellen zu lassen. Herausgekommen ist nach ausgedehnten Besuchen zwischen Juni 1987 und Juli 1988 eine recht eigenständige, teilweise eigenwillige Deutung dieser südlichsten Stadt Frankens. Mit 120 schwarz-weiß und 50 Farbaufnahmen hat Godehard Schramm seinen Text so eindringlich gestaltet, daß nach der Lektüre dieses Buches jeder den Wunsch verspüren wird, diese von der Altmühl umschlungene Stadt selber kennenzulernen, auf Entdeckungsreise zu gehen. Vielleicht werden andere menschliche Begegnungen zuteil werden. Insoweit hat das Buch dann eine besondere Art von Festschrift-Charakter, als es zum Zeitpunkt des Jubiläums das Zusammenspiel von Menschen und Landschaft dokumentiert.

gwz

Anneliese Hübner: Die Hullewaatsch im Dorf.

Eine Erzählung aus dem Coburger Land, illustriert von Lore Götz. Privatdruck Rödental 1991.

Aus allerlei abergläubischen Vorstellungen um Hexen, den Teufel und liebeslüsterne Männer braut Anneliese Hübner, unermüdlich im Publizieren auf privater, risikoreicher Basis, einen poetischen Glüh-Wein besonderer Art: eine Hexengeschichte, ein Märchen für Erwachsene, aus "ihrem" coburgisch-fränkischen Dorf, das es so ganz sicher nicht mehr gibt und das sie uns dennoch mit ein paar Andeutungen, einigen strichsicher skizzierten Charakteren sehr lebendig zu machen versteht. Diese ganze kleine Welt wird nun von ihr durcheinandergewirbelt: der Hullewaatsch, weiblicher Inbegriff jener "Geister", die Böses wollen und manchmal sogar Gutes schaffen, gegen den eigenen Willen. Ein kleiner Einwand sei dennoch gestattet: Auch humorvoll behandelt und vorgestellt, erinnert der Hexenglaube noch immer an eine für viele Menschen schreckliche Zeit der Verfolgung, zumal wenn – wie es die Illustrationen von Lore Götz tun – die zum Repertoire der "häßlichen alten Hexe" gehörenden Details überdeutlich dargestellt werden und damit ein Klischee bedienen, das zu sehr einer ungunstigen deutschen Tradition entspricht. Freilich, die verjüngende Umwandlung der "Alten" in ein dralles, rothaariges "Luder", das die Männer in Wallung bringt und dem Teufel ein Schnippchen schlägt, wiegt und hebt manches wieder auf, so daß die Bildseiten in dem

großformatigen Buch, die hin und wieder die Textseiten zu erschlagen drohen, das Amüsement, das die Lektüre des Ganzen bereitet, alles in allem doch eher fördern als behindern. Aber vielleicht ist das einfach nur eine Geschmacksfrage...

Dr. Eberhard Wagner

Unterwegs im Dekanat Erlangen (hrsg. mit e. Arbeitskreis des Dekanates durch Christoph Jahn). Erlangen: Verl. d. Ev.-Luth. Mission, 1990 (Reihe Portraits bayerischer Dekanatsbezirke). ISBN 3 87214 229 1.

Im Vergleich zur ersten Auflage (1976) hat sich nicht nur der Umfang nahezu verdoppelt. Neu sind die Farbfotos und selbst die Beiträge der Autoren, die bei der ersten Auflage mitgewirkt haben. Hinzugekommen sind Abhandlungen über die Vielfalt des Gemeindelebens, der ökumenischen Beziehungen sowie des jüdischen Lebens in und um Erlangen. Der Aufbau des Buches (vgl. Seite 7) läßt nunmehr zu einem Rundwanderweg durch das Dekanat ein, wobei jeweils die wichtigsten Informationen gegeben werden.

An dieser Stelle mag auf einen häufig wiederkehrenden Fehler (hier Seite 36) hingewiesen werden: Die Herzöge von Andechs erhielten 1180 von Friedrich Barbarossa – zur gleichen Zeit wie die Belehnung der Wittelsbacher mit Bayern! – das "Land am Meer" zu Lehen und nannten sich fortan Andechs-Meranien. Dieser Landstrich in Kroatien /Dalmatien darf mit Meran/Südtirol nicht verwechselt werden.

gwz

Bielohlawek-Hübel, Gerold (Hrsg.): **Mein Jura-Lesebuch**: Auszüge von Romanen und Erzählungen, Geschichten und Gedichte sowie heimatkundl. Beitr. aus d. Juraland zwischen Nördlingen, Nürnberg, Regensburg u. Ingolstadt. Kösching: 3 K-Verlag, 1988. ISBN 3-924940-21-5.

Der Titel verspricht nicht zu viel. Nach den Schmunzelgeschichten (vgl. Rezension in FRANKENLAND 1990 Seite 278) bringt der Herausgeber hier eine gekonnte, liebevoll und einfühlsam zusammengestellte Auswahl von bekannten Autoren (Günter Eich, Franz Liebl, Godehard Schramm u. a.), von historisch klangvollen Namen (Ludwig Ganghofer, Wilhelm Kraft, Karl Stöber) bis hin zu Persönlichkeiten, die weit mehr als lokale Ausstrahlungskraft besitzen. Eine Lektüre, die Freude bereitet.

gwz

Einladung zum 32. Fränkischen Seminar des Frankenbundes
Vereinigung für Fränkische Landeskunde und Kulturpflege e.V.
vom 9. bis 11. Oktober 1992
in der Heimvolkshochschule Schloß Schney bei Lichtenfels/Ofr.

Thema: **"Kleindenkmäler in Stadt und Land"**

Leitung: Dr. Reinhard Worschech, Bezirksheimatpfleger von Unterfranken und
Klaus Reder M.A., wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Bezirksheimat-
pflege

PROGRAMM

Freitag, 9. Oktober 1992

- 18.00 Uhr Abendessen
19.30 Uhr "Bildstöcke – Wahrzeichen der Landschaft –"
Referent: Dr. Reinhard Worschech, Würzburg

Samstag, 10. Oktober 1992

- 8.00 Uhr Frühstück
9.00 Uhr "Erfahrungen bei der Restaurierung u. Inventarisierung von Kleindenkmälern"
Referent: Werner Zapotetzky, Karlstadt
10.00 Uhr "Kleindenkmäler in dörflichen – kleinstädtischen Zentren"
Referent: Hartmut Schötz, Ansbach
11.00 Uhr "Berufszeichen an Flurdenkmälern, Häusern und Grabsteinen"
Referent: Karl Dill, Bayreuth
12.00 Uhr "Einige Besonderheiten der mittelfränkischen Denkmallandschaft"
Referent: Dr. Kurt Töpner, Ansbach
13.00 Uhr Mittagessen
14.30 Uhr Exkursion zu den Kleindenkmälern in den Landkreisen Lichtenfels u. Kronach
Leitung: Roland Graf, Kronach
18.30 Uhr Abendessen
19.30 Uhr "Denk – Mal! Unscheinbare Narben im Stein"
Referent: Dr. Hartmut Heller, Erlangen

Sonntag, 11. Oktober 1992

- 8.00 Uhr Frühstück
9.00 Uhr "Hoftore, Ausleger, Friedhofskanzeln im Landkreis Kitzingen"
Referent: Dr. Hans Bauer, Kitzingen
10.30 Uhr "Grenzsteine als Zeichen der Territorialgeschichte im Hochstift Eichstätt"
Referent: Dr. Karl Röttel, Buxheim
12.00 Uhr Schlußdiskussion
12.30 Uhr Mittagessen (anschließend Abreise)
Programmänderungen vorbehalten

Frankenland 1 Z 2938 E

Postvertriebsstück · Gebühr bezahlt Frankenbund e. V. Hofstr. 3 8700 Würzburg

Das Seminar ist nicht nur für Mitglieder des Frankenbundes, sondern auch für interessierte Nichtmitglieder gedacht.

Teilnehmergebühr DM 75,- Unterkunft und Verpflegung sind frei.

Wir müssen darauf hinweisen, daß nur wenige Einzelzimmer zur Verfügung stehen.

Die Anmeldung ist formlos an die Bundesgeschäftsstelle des Frankenbundes e.V., Hofstraße 3, 8700 Würzburg, Telefon 09 31/5 67 12, zu richten.

Die Tagungsunterlagen gehen den Teilnehmern bis spätestens 25. September 1992 zu.

Die Überweisung der Teilnehmergebühr wird auf das Konto des Frankenbundes Nr. 6 460 bei der Städt. Sparkasse Würzburg, BLZ 790 500 00 erbeten.

Letzter Anmeldetermin: 15. September 1992

Das 31. Fränkische Seminar des Frankenbundes vom 11. bis 13. Oktober 1991 auf Schloß Schney stand unter dem Thema "Hennebergisch-Fränkisches Land", das zugleich auch das Jahresthema für 1991 war. Seit dem Wegfall der Zonen-grenze und damit seit der Wiedergewinnung unse-res gemeinsamen fränkisch-thüringischen Ge-schichtsraumes war es erstmals möglich, daß ein gemischtes Team von Referenten aus Franken und Thüringen, wobei die Thüringer Seite überwog, das Seminar bestritt. Auch in der gemeinsamen Leitung durch die Herren Dr. Günther Wölfing, den 1. Vorsitzenden des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins e.V., und Dr. Harald Bachmann, den 1. Vorsitzenden der Historischen Gesellschaft Coburg e.V. (Gruppe des Frankenbundes), kam die nun wieder in vollem Umfang mögliche Zusammenarbeit zwischen den Historikern Franken und Thüringens zum Ausdruck. Dr. Günther Wölfings leidenschaftlichem Engage-ment ist die Wiedergründung des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins schon bald nach der Wende am 11. März 1990 in Meiningen zu danken. Er zählt seit Jahren zu den berufenen Ken-nern der hennebergischen Geschichte, nicht nur als stellvertretender Direktor des Henneberger Museums in Kloster Veßra, sondern auch als Autor des im Frühjahr 1992 im Verlag Frankenschwelle zu Hilburghausen erschienenen grundlegenden Buches "Geschichte des Henneberger Landes zwischen Grabfeld, Rennsteig und Rhön".

Zahlreichen Seminarteilnehmern war von der Bundessternfahrt am 28. September 1991 in das Römhilder Gebiet das hennebergische Land nicht mehr unbekannt, so daß die Referate des Seminars und vor allem die Nachmittagsexkursion am Sams-tag nach Schleusingen und Kloster Veßra als will-kommene Ergänzung und Erweiterung aufgenom-men wurden. Insgesamt mögen die nun in diesem Sonderheft der Zeitschrift "Frankenland" abge-druckten Referate als vertiefende Nachbereitung für die Seminarteilnehmer und als fundierte Infor-mation für alle weiteren an der Geschichte des südthüringisch-fränkischen Raums interessierten Leser dienen.

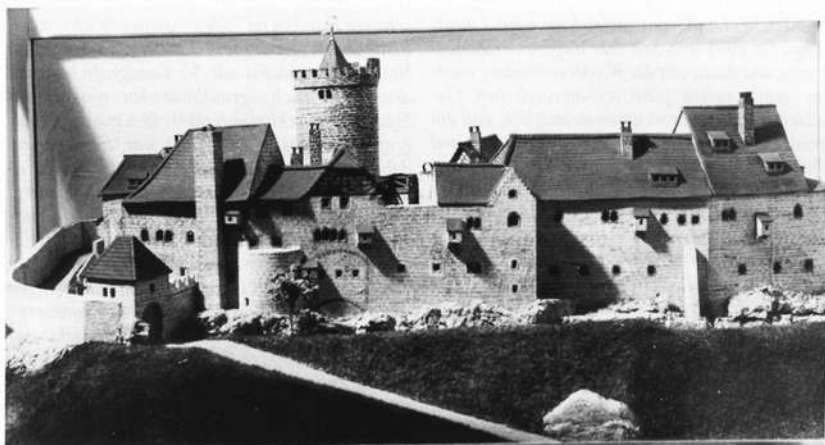
In seinem einleitenden Referat "Das Henne-berger Land – eine Brücke zwischen Franken, Thüringen und Hessen" legt Dr. Günther Wölfing grundlegend dar, daß das Gebiet zwischen Rhön,

Thüringer Wald und Grabfeld von jeher zugleich ein Raum der Vermittlung und der Auseinander-setzung zwischen den drei politischen Großland-schaften Franken im Süden, hauptsächlich mit den Bistümern Würzburg und Bamberg, Thüringen im Nordosten, zunächst mit der Landgrafschaft und den später sich herausbildenden wettinischen Staaten, und schließlich im Westen mit der Land-grafschaft Hessen und Fulda war. Faszinierend dabei ist, wie sich innerhalb der zahlreichen Klein-dynastien die fränkischen Grafen von Henneberg, urkundlich eindeutig seit 1096 belegt, ihr Territo-rium zwischen Meiningen, Schleusingen, Kissingen und Coburg ausbauen und trotz der Teilung von 1274 in drei Linien bis zum endgültigen Aussterben mit Georg Ernst von Henneberg-Schleusingen 1583 als einigermaßen geschlossenes Gebiet bewahren können.

Den Zugewinn der Neuen Herrschaft Coburg und deren Sicherung durch wichtige Burgen zeigt eindrucksvoll Alfred Höhn (Coburg) auf. 1353 geht allerdings Coburg an die Wettiner verloren. Aufgrund neuerer Forschungen kommt Dr. Hein-rich Wagner (Heustreu), 2. Vorsitzender des Hen-nebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins, zu dem Schluß, daß die Henneberger nicht als Nach-kommen der Popponen im Grabfeld, wie lange Zeit angenommen, gelten, sondern von einer der Abtei Fulda nahestehenden Familie edelfreien Standes abstammen.

Neben der Geschichte von Kloster Veßra, die in dem Beitrag von dem Direktor des Henneberger Museums, Sigmar Banz, dargelegt wird, interes-siert vor allem das Referat von Winfried Wiegand (Marisfeld/Thüringen) über "Das Peter-Vischer-Grabmal der Henneberger in der Stiftskirche zu Römhild". Als Beispiel für einen der hennebergi-schen Nachfolgestaaten griff Dr. Hannelore Schneider, Direktorin des Staatsarchivs Meiningen, in ihrem Beitrag "Sachsen-Meiningen zur Zeit Georgs II." heraus. Somit bietet das vorlie-gende Sonderheft, bei aller räumlich gebotenen Beschränkung auf beispielhafte Themen, einen in-teressanten Einblick in eine deutsche Geschichts-landschaft, die uns so lange verschlossen war.

Dr. Harald Bachmann, 1. Vorsitzender der Histori-schen Gesellschaft Coburg e.V. (Gruppe des Fran-kenbundes e.V.)



Die Henneburg (Rekonstruktion)

Foto: B. Großmann

Günther Wölfling

Das Henneberger Land – eine Brücke zwischen Franken, Thüringen und Hessen

Betrachtungen zur Identität einer Region

Wir wollen eine Landschaft kennenlernen, nach ihrer Rolle in der Geschichte fragen und in Betrachtung auch ihrer natürlichen Beschaffenheit zu erkennen versuchen, worin ihre unverwechselbare Identität in Vergangenheit und Gegenwart besteht.

Es ist nicht irgendeine Landschaft, mit der wir es zu tun haben. Das Henneberger Land, von dem hier die Rede ist, liegt im Herzen Deutschlands. Hier, zwischen Rhöngebirge, Thüringer Wald und Grabfeld kreuzen sich

seit alter Zeit die Wege aus West und Ost, Süd und Nord, hier treffen drei deutsche Großlandschaften aufeinander, hier ist der Schnittpunkt, die Mischzone, der Schmelztiegel der aus den verschiedensten Richtungen aufeinanderstoßenden ethnischen, politischen, ökonomischen und kulturellen Ströme.

Am nördlichen Ende dieser Region, da, wo bei Vacha die letzten Berge der Rhön zum Werratal abfallen, spannt sich seit dem Jahre